

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 5 (1949)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Zur Schärfung des Sprachgefühls

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

große Menge stand vor dem Tor; Eine stattliche Anzahl wartete; Eine lange Reihe folgte). Denkt man sich die Menge als eine Reihe von Einzelwesen, die dann meistens auch genannt sind, setzt man eher die Mehrzahl: Eine Menge Leute standen vor dem Tor; Eine Anzahl Häuser brannten nieder; Eine Reihe Wagen folgten.

Man wird also sagen: „Zwischen Bern und Zürich verkehren über Pfingsten eine Anzahl Sonderzüge“, aber „Die Versuche der Zürcher Straßenbahn mit Großraumwagen haben sich bewährt; es verkehrt deren bereits eine ganze Anzahl.“ Doch kommen von dieser Regel Ausnahmen nach beiden Seiten vor.

## Zur Schärfung des Sprachgefühls

### Zur 29. Aufgabe

„Der Malayenbär ist so harmlos, daß man ihn selbst Kindern als Spielgefährten (nicht: Spielgefährte) zuzugesellen pflegt.“ Warum haben wohl nur zwei Leser die Lösung eingesandt? Gewiß nicht, weil die Aufgabe zu schwer war, sondern zu leicht. Und doch kommt der Fehler immer wieder vor, auch wo man es nicht erwarten würde. Soeben fliegt uns ein neues Beispiel zu: „Als junger Kadett erregte es mich . . .“. Nein, sondern „als jungen Kadetten“! Vielleicht ist es bloße Pfuscherei; der Verfasser wollte vielleicht etwa schreiben: „Als junger Kadett empfand ich es . . .“, und änderte dann während des Schreibens den Satzbau, ohne das Geschriebene in Ordnung zu bringen. Nehmen wir an, der Sünder sei nicht der Goethepreisträger Fritz von Unruh selber, sondern jener Robert Breuer (Neunork), der ein Gespräch mit ihm wiedergibt — wer die Ehre hat, mit einem Goethepreisträger zu plaudern und darüber öffentlich zu berichten, sollte besser Deutsch können. Auch wer in der M33. unter dem Strich schreibt: „Früher ließ man die Psychologie als ein hübscher belletristischer Zeitvertreib gelten“ und über dem Strich: „Der Sturz der Regierung läßt

die katalanische Minderheit als gegenwärtiger politischer Faktor in die Erscheinung treten.“ (Beiß auf die Zähne, lieber armer Leser!) Ein bekannter schweizerischer Schriftsteller wunderte sich, daß der Mensch das unreinliche Schwein als Nahrungsmittel schätze, während „man das reinliche Hauskätzlein nur als eingebeizter Hase zu genießen bekommt.“ Ist es ein Trost, daß der Fehler auch außerhalb unseres Landes vorkommt? Er kann sogar zu Mißverständnissen führen. Wenn wir lesen: „Konrad Zeller würdigt zuerst Pestalozzi als Christ“, so fragen wir uns: „Wer ist hier der Christ, Zeller oder Pestalozzi?“ Grammatisch ist es Zeller; gemeint ist aber offenbar Pestalozzi, denn wir lesen nachher, die meisten Gedächtnisreden hätten vor allem „den Staatsbürger“ Pestalozzi gefeiert; also hat ihn Zeller „als Christen“ gewürdigt. In diesem Falle macht das sachlich nicht viel aus; wenn es sich aber um weniger bekannte Leute handelt, kann es Mißverständnisse geben. Da die Aufgabe offenbar zu leicht war, wagen wir kaum zu sagen, warum der Satz falsch war. Und doch sei's gewagt! Mit „als“ verbindet man hier den Aussagebeisatz (die „prädikative Apposition“) mit dem Wort, auf das er sich bezieht und mit dem

er deshalb in demselben Fall stehen muß. Also: Der Malayenbär dient Kindern als Spielgefährte. Man bedient sich des Malayenbären als Spielgefährten. Man vertraut ihm als Spielgefährten sogar die Kinder an. Man gesellt ihn als Spielgefährten den Kindern. Darum ist es auch falsch, wenn ein Gerichtsberichterstatter von einer Schwindlerin erzählt, sie habe sich beim Kauf von Bildern die Mitwirkung des Professors „als künstlerischen Beirat“ (statt „Beirats“) gesichert.

### 30. Aufgabe

Die Agentur meldet: „Infolge der Protestwelle, die nach dem Bekanntwerden des Beschlusses, die lebenslängliche Gefängnisstrafe der früheren Lagerkommandantin Ilse Koch auf vier Jahre herabzusetzen, hervorgerufen hat, beschloß der amerikanische Senat, eine Untersuchung über die Umstände, unter welchen diese Strafmilderung beschlossen worden war, durchzuführen.“ Lösungen erbeten bis fünf Tage nach Erscheinen des Hefstes.

## Zur Erheiterung

(Aus dem „Nebelspalter“, aber garantiert echt)

Ich bin ein Schweizer Knabe . . .

(Aus Rekrutenarbeiten)

Und somit ist mein dienstpflichtiges Jahr herangerückt.

Ich bin jetzt dieser Stelle schon zwei Jahre untertänig.

Sollte ich keine Stelle beim Staat finden, schließe ich mich der Akropaten-Truppe an.

Meine Eltern sind wohnhaft in Grenchen, denen ich als junges Familienglied angehöre.

Das Turnen reizte mich körperlich auseinander.

Familienverhältnisse bin ich der einzige Sohn.

Dann möchte ich wenn es mein Bestreben in meinem Beruf bewilligt als Maurer Polier funktionieren.

Wenn ich gut an Geld bin werd ich auch noch nach England zu reisen.

Reuchenden Hauptes und strebenden Herzens ging es in die verschiedenen Prüfungen.

Auf der Seite des Vaters kam ebenso eine zweite Ehehälfte dazu.

Und zwischen diesen Arbeiten machte ich noch der Gemeindemauser.

Ich möchte am liebsten bei meinem Miggeli sein.

Ich bin alt genug um eine Familie zu gründen, das heißt wenn mir nichts über den Weg läuft. H. E. K.

## Vorläufige Mitteilung

Unsere Jahresversammlung findet Sonntag, den 24. April im Zunfthaus „Zur Waag“ in Zürich statt.